

Dipl. Psych. X. Bacherle
 Psychologische Praxis
 Pfauengasse 23
 89073 Ulm
 0731 / 9608503

Vortrag : BDP-Kongress in Regensburg 2002

Erlebtes Staunen als wesentliche Voraussetzung für die subjektiv intendierte Neuorientierung und Selbstverpflichtung bzgl. bisheriger Verkehrsteilnahme unter Alkoholeinfluss

Überblick:

In meinem Vortrag stelle ich Ihnen ein Experiment vor, das ich mit allen auffällig gewordenen Verkehrsteilnehmern im Rahmen von Beratung oder Therapie durchführe. Das Experiment – eine Abwandlung des Stroop-Tests - dient der Hervorbringung des Zustandes des Staunens über sich selbst als handelnde Person und dies in der Rolle des Verkehrsteilnehmers, der sich im an-betrunkenen Zustand zur Ausführung einer Trunkenheitsfahrt entschlossen hat.

Das Erleben des Staunens über sich selbst soll an dem psychoorganischen Zustand, der der subjektiv bedeutsamen Handlung „Durchführung einer Trunkenheitsfahrt“ zugrunde liegt, ansetzen. Aus dem Staunen über die natürlicherweise zur Geltung kommende Komplexität und Perfektion der Selbstüberwachung bis hin zur Selbststeuerung(zur Verfügung stehende Handlungsdurchführungsorganisation) bei einer einfachen Konzentrationsaufgabe ,wird das Ausmaß der "Fahrtüchtigkeitseinbuße" und die **Andersartigkeit der Handlungslenkung** unter Alk.einfluss erst in ihrem vollen Ausmaße vorstellbar, nachvollziehbar, rekonstruierbar.

Ein umfassenderer Zugriff auf die affektiven, sinnlichen, motivationalen, kognitiven, sensu-motorischen und humoralen "Realitäten" ,die den Unterschied zum Fahren unter Alkoholeinfluss modellieren, soll die Verwunderung über sich selbst erzeugen, die zu Selbstbildkorrekturen im Sinne einer persönlich gefühlten Notwendigkeit auffordert. Indem ein Kontrast zum Erleben, Beurteilen, Entscheiden ,Handeln unter nüchternen Bedingungen in für die Person zentralen Handlungsdimensionen offenkundig gemacht wird, soll ein systemimmanenter Bedarf nach Reorganisation in diesem bedeutsamen Handlungskomplex inittiiert werden.

Erst damit sind wesentliche Voraussetzungen zur Einleitung von nachhaltigen Veränderungen in persönlich bedeutsamen Handlungsvollzügen, wie z.B.das Rechtfertigen des Fahrens unter Alkoholeinfluss, gegeben. Dies gilt für alle das Alltagshandeln und die spezifische Aufgabenbewältigung begünstigende Gewohnheitshandlungen. Das Individuum kann sich

nun zu einer neuen Qualität der Verantwortungsübernahme in seinem Mobilitätsverhalten entscheiden. Damit können die dafür relevanten Handlungskomplexe (Denken, Fühlen, Erleben und das Gefühl bzw. Gewissheit, eine soeben auszuführende Handlung verantworten zu wollen) einer werte- wissens- und willensorientierten Veränderung zugeführt werden.

1. Die verkehrspsychotherapeutische Ausgangssituation

Auf die Frage, wie er sich die Durchführung der Trunkenheitsfahrt (mit 1,8 Promille) trotz der an dem Abend immer wieder auftauchenden Bedenken erklären könne, führt der Klient (40 Jahre alt, Facharbeiter, verheiratet, 2 Kinder) aus: „Man möge ihn nicht falsch verstehen, aber er könne sich das nur mit Dummheit erklären“. Auf die Nachfrage meinerseits, wie wir uns das vorstellen sollen, dass die pure Dummheit plötzlich sein Urteilen und Handeln bestimmen kann, erfolgt in der Regel ein bedauerliches Kopfschütteln und der Zusatz, dass er nicht mehr hinzufügen könne. Diese Stellungnahmen werden in einer Haltung vorgetragen, die die Ernsthaftigkeit und momentane Absolutheit und Gewissheit der Erklärung für diesen Sachverhalt, eindrücklich zum Ausdruck bringen.

Die Gesamterscheinung, das offenkundige Bemühen um eine detail- und ablaufgetreue Darstellung des Fahrtherganges, bedeutsame Aspekte der Sozialisationsgeschichte und das im Lebens- und Präsentationsstil zum Tragen gebrachte Selbstverständnis drängen das Urteil auf: das wiederholte Begehen einer Trunkenheitsfahrt als ein Straftatbestand und das in ihr mehr oder weniger eingegangene Risiko der Selbst – wie Fremdgefährdung stellen ein mächtiges und herausragendes Handlungsmuster der Person dar. Dieses steht im krassen Widerspruch zu den die vielfältigsten Alltagshandlungen dieser Person leitenden persönlichen Dispositionen (vielfältigste Selbstansprüche), den Normen- Regel- und Werteorientierungen dieser Person, ihrer auf Selbstbildbestätigung hinzielenden Evaluationen.

In der Ausweitung und Differenzierung des Problematisierungsraumes können in der Regel mit den Klienten weitere Aspekte und Gesetzmäßigkeiten der personalen Umstände, die die Durchführung der Trunkenheitsfahrt ermöglichten, herauskristallisiert werden. Es werden unter anderem Kalküle (das Auto stehen lassen macht offenkundig, dass ich zuviel getrunken habe), Gefährlichkeitsabschätzungen (es war ja kein Verkehr mehr), Bedürfnisabwägungen (am nächsten Morgen nochmal zum Abstellort zurückgehen müssen), Management von erlebter Angst, Unruhe und innere Anspannung, eine auf die Wahrnehmung von im ausreichenden Maße verfügbaren psycho-motorischen Restressourcen gerichtete Aufmerksamkeit und Selbstwahrnehmung, identifiziert. Des weiteren wird eine aus der wechselseitigen Verrechnung dieser Aspekte hervorgehende persönliche Verantwortbarkeit (der hingenommenen Gefährlichkeit bzw. Risikobehaftetheit) dieser und ähnlicher Fahrten abgeleitet.

In der Fortsetzung der gemeinsamen Analyse kann eine subjektiv bedeutsame und positiv getönte Bilanz der bisher durchgeführten und verantworteten Trunkenheitsfahrten identifiziert werden. In diese Bilanz gehen unter anderem ein: die erlebte Erleichterung nach der „erfolgreich“ durchgeführten Fahrt, die gewonnene Zeit, der eingesparte Aufwand, der vermiedene Imageverlust, das eingesparte Geld für das Taxi und die Zufriedenheit mit sich selbst darüber, dass aufflackernde Bedenken, Hemmungen und Ängste überwunden werden konnten- " ich war einfach gut" .

Die weitere Nachfrage bringt folgenden Sachverhalt zutage: Die perzipierte Gefahr und das, was Angst und Unruhe auslöste, bezog sich ausschließlich auf das Risiko, in dem Zustand von der Polizei angehalten zu werden und damit den Führerschein unweigerlich verloren zu haben.

Es wird von der Hypothese ausgegangen:

Für das reale Ausmaß der in die Fahrhandlung eingehenden Fahrtüchtigkeitseinbußen in Folge des Alkoholisierungszustandes besteht wenig bis keine Vorstellungs- und Erinnerungsfähigkeit.. Die Person kann für die Rekonstruktion und Sichtbarmachung der Einschränkungen und Veränderungen in der konkreten Verhaltensorganisation keine „Marker“ identifizieren, die den psychoorganischen Zustand en Detail abbilden helfen könnten.

Dem "Nüchternen" sind die Erlebens-und Urteilswelt des "Betrunkenen" zustandsbedingt nur beschränkt und spekulativ zugänglich. Der Nüchterne ist per se einer "anderen" Sicht und Deutung der Welt verhaftet.

In der Folge der Herausarbeitung eines „Leckes“ bzw. „Einbruches“ (als Indiz für die Andersartigkeit) in der zugrunde liegenden Organisation des konkreten Handelns stellt sich bei den Klienten in der Regel der Zustand des Staunens über sich selbst ein. Ich möchte dieses Staunen als den Augenblick bezeichnen, da dem Individuum bewusst wird, dass es mit so wenig "Bewusstheit" und Gespür für sein Handeln (Verursachungsgefühl und bewusste Verantwortungsübernahme) zufrieden sein konnte. Den Personen wird zudem bewusst, dass dieses Verhaltensmuster in einem fundamentalen Kontrast zu Prinzipien und Regeln ihrer allgemeinen Lebensführung steht.

In diesem ersten Staunen spiegelt sich in der Folge einer sich aufdrängenden Erkenntnis zunächst ein vollkommenes Unverständnis über sich selbst als verantwortliches und vernünftiges Subjekt wieder. Dieser in sich flüchtige Zustand der negativ getönten Verwunderung über sich selbst allein ist jedoch zur Initiierung von neuen und in sich logischeren Selbstansprüchen wie Tätigkeitsmustern wenig brauchbar. Er bildet den sinnlichen-affektiven-emotionalen wie bewusstseinsmäßigen Systemzustand, aus dem heraus die Trunkenheitsfahrt unternommen werden konnte, nur verzerrt und unvollständig(im Sinne der vorherrschenden negativen Betroffenheit) ab. Dem Individuum wird folglich nur ein reduzierter und einseitig negativ besetzter Problemraum gewärtig. Daraus entfaltet sich kaum mehr als ein erster Anstoß zur Suche nach weiteren Informationen-vor allem Informationen der Qualität, die einen leicht unangenehmen Irritationszustand(unangenehm erlebte Verwunderung) schnell überwinden helfen könnten. Eine nachhaltige Motivation und erklärtes ‚auf Erkenntnisausweitung bzw. Erkenntnisgenerierung hinzielendes "Wissen-Wollen" stellt sich in der Regel aus diesem Zustand heraus von selbst nicht ein.

Der rasch abklingende Systemzustand des Staunens(als passagere Selbststrückbezüglichkeit) wird jetzt mittels zusätzlicher Fragen reenerviert . Diese kreisen um das Erleben des soeben an sich selbst Wahrnehmbaren und Reflektierbaren. Erschlossen werden soll ein Wahrnehmen und Wertschätzen von Struktur-Systematik-Organisation-Plastizität-Prozesshaftigkeit-inhärenter Ordnung, Logik und Erscheinungsreichtum in den dem Delikt zugrunde liegenden Handlungskomplex bzw. Handlungsorganisation..

Als strukturelle bzw. organisatorische Eigenschaften sollen u.a. gelten: zeitgleich laufen auf verschiedenen Dimensionen Prozesse ab(auch beim Angetrunkenen!), die der Steuerung und Koordination bedürfen.Die permanent geleistete Synchronisierung dieser verschiedenen Prozesse und Qualitäten , die sich im Rahmen des Vollzuges dieser sich verändernd abgleichen, zeitigt immer wieder neue Realitäten, die aufgegriffen und koordiniert sein wollen. Auf die Trunkenheitsfahrt bezogen, die man dabei ist, auszuführen , heißt dies: dabei fühlt das Individuum etwas wie gespannte Erwartung-beruhigtes Erfühlen, dass sich alles gut anlässt und so weiterlaufen darf/soll- an den sich abspielenden Vorgängen werden Ablesungen gemacht, die ihre weitere Ausführbarkeit zu den bisherigen Bedingungen bestätigen und als grünes Licht gewertet werden, so weitermachen zu können. So kann ich nüchtern eine Treppe auch in der Dunkelheit begehen (ich habe ein empfindungsmäßig

begründetes motorisches Wissen, dass ich den Höhenabstand der Stufen richtig abschätze), ohne mich am Geländer absichern zu müssen. Alltagspraktische Konsequenz der permanent vollzogenen Organisierung und Strukturierung kann aber auch sein: einer attraktiven Idee/Einfall spontan Folge leisten zu wollen, kann in einem Menschen einen richtigen Vitalisierungsschub auslösen. Alles ist auf Umsetzung der Idee gerichtet/gepolt. Ich habe mich soeben entschlossen, doch noch länger in der geselligen Trinkrunde zu verweilen. Irgendjemand macht einen Einwand. Der Einwand ist eigentlich zwingend und sollte aufgegriffen werden. Damit aber müsste die Aufbruchstimmung gebremst und die Aufmerksamkeit diesem Einwand zugewandt werden. Man spürt, dass dem Einwand nachgehen bedeutet, dass die ursprüngliche Begeisterung und Fixierung aufgegeben werden muss. Der ganze Elan, die gute Stimmung müssten geopfert werden. Immer neue Bedenken (auch aus der Mitte des Empfindens und Erlebens des bestens gelaunten Konsumenten) tauchen auf. Letztlich wird das Vorhaben aufgegeben. Aber immer wieder kehren die Gedanken zur Idee und die daran gekoppelte Begeisterung und Aufbruchstimmung zurück. Die emotionale wie kognitive Verhaftetheit mit ihr können gar nicht so schnell gelöscht werden. Wehmut über das erzwungene "Vernünftig geworden sein" stellt sich in Ansätzen ein. Ich komme nicht daran vorbei, mich der Tatsache stellen zu müssen, dass die sich mir aufdrängende Realitätserkenntnis als die Macht des Faktischen Geltung haben müsse. Dabei war der erlebte Schwung, diese Aufbruchstimmung, dieser Wagemut und Ungehemmtheit in der Perspektive so schön!

Die Überwindung des Zustandes des Unverständnisses und negativen Verwunderung über sich selbst wird über folgende Fragen initiiert und ausgeweitet: wären sie in dem Zustand noch nach Hamburg (die Fahrt fand im Raum Ulm statt!) gefahren oder aber noch zur Arbeit gegangen? Hätten sie in dem Zustand einen Kunden aufgesucht oder ein Vorstellungsgespräch geführt? In der Regel stellt sich in der Beantwortung dieser Fragen mit „ganz sicher nicht“, der Zustand der Erleichterung und zurückkehrenden Selbstversicherung ein.

Ich vermittele dem Klienten nun meine Überzeugung, dass weitaus mehr als Dummheit im Spiel sein muss, wenn eine Trunkenheitsfahrt durchgeführt werden konnte. Und es dürfte unser beider Denken besser wiedergeben, wenn wir zur Erklärung für die Entscheidung zur Trunkenheitsfahrt qualitativ und strukturell unterschiedliche Systemzustände annehmen. Diese unterscheidbaren Systemzustände (die psycho-organischen Grundlagen der Handlungsbefähigung meinent) sind auf vielfältigsten Vorerfahrungen und Vorwissen, persönlichen Haltungen und Vorlieben, Bedürfnislagen etc. aufgebaut. Am Beispiel der Trunkenheitsfahrten wird die Befähigung des Individuums, diese Zustände fließend ineinander übergehen zu lassen, herausgearbeitet. In der Folge hat sich eine gefährliche Gewohnheit und Sicherheit formiert – nämlich die Gewissheit über in dem Extremzustand noch aktivierbare Restbefähigungen. Kein Gedanke geht in dem Augenblick, da ich meine Bedenken unterlaufe, in Richtung selbst zugeschriebener Dummheit.

An dieser Stelle wird aus gegebenem Anlass der Verweis auf die Begründung des Gerichtes zur Verurteilung wegen einer "vorsätzlichen Tr.fahrt" hergestellt. Es sind die bekannten Verweise darauf, dass die Person wusste, dass sie gerne mehr trinke und trotzdem auf das Auto nicht verzichtet hat. Das "bewusste" Einkalkulieren einer späteren Tr.fahrt wird demzufolge unterstellt.

Die Verwendung der sich plötzlich durchsetzenden Dummheit wird vielmehr als (im Nachhinein) identitätssichernder Erklärungsversuch gewertet. Aus dem Alltagswissen kann abgeleitet werden, dass jeder Mensch starke und schwache Momente durchlebt, dass jeder mal einen Blackout haben kann und dass niemand vor „blinden Flecken“ bewahrt ist. Der Rückgriff auf die Dummheit wird im alltagslogischen Gebrauch zudem als Erklärung

verwendet, die Vergebung oder maßvolle Reaktion seitens bedeutsamer anderer Personen hervorrufen kann.

An diesem Punkt setzt das Experiment-die Induzierung eines Erlebens der angenehmen Verwunderung über sich als handelnde Person- ein.

2. Zum therapeutischen Selbstverständnis

In dieses Konzept gehen allgemeinspsychologische, entwicklungspsychologische und lerntheoretische Prämissen und Methoden ein.

Die Auffassung vom Menschen konkretisiert sich über die Gegenstandsbereiche der Einzelwissenschaften hinweg darin, dass er als umweltoffenes, selbstrückbezügliches, auf erkennende Anpassung und abstrahierende Selbstdefinition basierendes handelndes Wesen begriffen wird. Die Herstellung von sowohl bewusster erkennender aber auch spontan und selbstverständlich zur Verfügung stehender Handlungsfähigkeit dient einer Vielzahl von Zwecken und ist zugleich letzte Bestimmung und Ziel. Ein bestimmtes Bündel von Dispositionen und Einzelbefähigungen drängt auf Entfaltung hin und vermittelt in seiner Anwendung einmal Bestätigung, Belohnung und Selbstgewissheit. Zum anderen kann im Effekt der sich selbst organisierenden Handlungsbefähigung ungläubiges Entsetzen, Irritation, Zweifel und Nachdenklichkeit entstehen. Diese strukturimmanente Dualität, die der Organisation der Vorhalte - Bereithaltung aller psychischen Funktionen zugrundeliegt, wird als konstitutiv für die permanente Erkenntnisausweitung als auch Handlungsbefähigung angesehen. Demnach wird das Gesamt und die Vielfalt an Prozessen, Zuständen, Erkenntnissen, Lerninhalten, Perzepten, Schematas, persönlichen Konstrukten und Dispositionen in ihrer strukturbildenden wechselseitigen Einflussnahme als relevant und wirksam angesehen. Den einzelnen Handlungen liegt ein komplexes, mehr oder weniger differenziertes, in sich flexibles wie umwelt- und erfahrungsoffenes Organisationsmuster zugrunde. Hierfür existieren vielfältige Abstufungen der Bewusstheit, des Wissens und der sinnlichen Stimmigkeit darüber.

Veränderungen in den Kontextgegebenheiten, geplant wie ungeplant sich einstellende Zustandveränderungen ermöglichen und erzwingen unverhoffte wie überraschende Blockierungen, Irritationen wie spezielle Einblicke in mich selbst als handelndes und erlebendes Wesen. Worüber wir manchmal nur staunen können. Dem Klienten wird die therapeutische Überzeugung vermittelt, dass er in seiner Daseinsbewältigung und vielfältigsten Lebenszügen sehr wohl weiß, was in der spezifischen Situation **das richtige Tun** ausmacht. Darin tritt eine Organisationsqualität der Handlungsbereitstellung, Handlungsausführung, Handlungsbewährung zutage, die den geltenden impliziten wie expliziten Selbstbildstandards Rechnung tragen soll.

Dem Klienten wird die Haltung vermittelt, dass seine ursprüngliche Erklärung – plötzlich sich durchsetzende Dummheit- zum einen Ausdruck einer suboptimalen Aktivierung und Nutzung der prinzipiell zur Verfügung stehenden psychischen Kapazitäten und Potenzialen darstellt. Zum anderen wird angenommen, dass die analytisch-reflexive Rekonstruktion (Erzeugen von Kognitionen und Sprache) des Nüchternen nicht ausreicht, um die für das Handlungs-geschehen des Angetrunkenen wesentlichen Erinnerungen und Vorstellungen abrufbar zu machen. Es bleiben die eigentlichen emotionalen Bedeutungen eines Sachverhaltes, das sinnliche Erleben während einer Handlung und Facetten zwischenmenschlicher Interaktion und Kommunikation außer Betracht. In der experimentellen Erzeugung des Staunens über sich als handelnde Person werden imaginative, sinnliche, kognitive, motorische Basisqualitäten maximal reaktiviert und so der bewusstseinsmäßigen Bewertung und Entscheidung zugeführt. Es wird damit in nachhaltiger Weise der Entwicklung, dem

Lernzuwachs, der Reorganisation und Transformation Vorschub geleistet. Die prinzipielle Plastizität psycho-organischer Strukturierung und Organisation wird konsequent aufgegriffen (Ich verweise den Zusammenhang auf den Vortrag zur Verkehrsintelligenz von Dr. B. Rothenberger).

3. Das Staunen

3.1. Begriffliche Annäherung

Ich möchte vorausschicken, dass der Anspruch auf die analytisch- semantische Präzisierung und Füllung des Begriffes begrenzt gehalten ist . Staunen begreife ich als einen sich unvermittelt einstellenden psycho-organischen Aggregatzustand, der sich aus einem basalen Organisations- und Strukturierungsgeschehen heraus ergibt. Er stellt einen für das Individuum überraschend neuen Bewusstseins-, Erlebens- und Erkenntniszustand dar. Die sich unvermittelt einstellende Erkenntnis kann wie ein Geschenk erlebt werden- sie kann jedoch auch als lähmende, Entsetzen und Ungläubigkeit hervorrufende , Betroffenheit in ein naives Individuum hereinbrechen. Im Staunen werden überraschend Einsichten und Klarheiten in der Selbstwahrnehmung offenbar(peinliche wie erfreuliche).

Das Staunen hilft Blockierungen in abstrahierenden, kategorisierenden und konstruktiven Tätigkeiten zu überwinden-sie werden im Staunen darüber überraschend aufgelöst.. Es verhilft in spielerisch anmutender Weise zur Überwindung von ermüdenden, demotivierenden, weil nicht mehr zielführenden ,psychischen Bemühungen(der Strukturierung wie der Vervollständigung und Handlungsbereitschaftsgewährung).

Im Staunen werden unvermittelt Fixierungen der Aufmerksamkeitssteuerung, Informationsschöpfung und Vorstellungsbildung aufgehoben. Das psychische System bestätigt sich damit im Verfügen grenzenloser Plastizität und Ressourcen. Die über ein Staunen erzeugte Erkenntnis und gewonnene Erfahrung (Geistesblitz) wird besonders bedeutsam und wertvoll erlebt. Der Person erwächst daraus ein Motivierungsschub und der Mut zur Ausweitung der vorstellbaren Alternativen und Ziele.

Stauen belohnt mit unverhoffter Kompetenzbestätigung und stärkt damit generelle in die Zukunft gerichtete Handlungsüberzeugungen.

Das Staunen aktiviert und belebt, weil es dem augenblicklichen Bemühen das Gefühl von Leichtigkeit beimengt. Die Lösung von Problemen nimmt spielerisch-experimentelle Züge an. Aus dem erlebten Staunen heraus scheint es einen über das persönliche Bemühen und Anstrengen hinausgehenden Weg zur Erkenntnis, Erfolg und Veränderung zu geben. In der staunenden Verwunderung über mich erlebe ich eine Art intrapsychischer Irritation, die mich zwingt, nach neuen Definitionen,Wegen und Perspektiven auszuschaun.

3.2. Der experimentelle Handlungsrahmen in seiner verkehrspsychologischen Relevanz:

Die Probanden sollen zum Staunen über die "perfekte" Organisation der Bereithaltung eines Handlungsvermögens zum Autofahren unter den Bedingungen "nüchtern vs.alkoholisiert" gebracht werden. Sie werden zu diesem Zweck zur Mitwirkung an dem Experiment unter halboffenen Bedingungen aufgefordert. In Aussicht wird gestellt, dass sie "etwas" besonderes über sich und ihre Handlungsfähigkeit bzw. Handlungsausführungsmodi im nüchternen-vs. alkoholisierten Zustand in Erfahrung bringen werden. Es wird behauptet, dass ihnen in der Folge die Dysfunktionalität der Attribuierung "Dummheit-Unerklärbarkeit" in ihrer Anwendung auf das Verstehen der Trunkenheitsfahrt bewusst und klar werden wird.. Sie werden darüber staunen, dass sie so lange daran glauben konnten. In der Kontrastierung "Durchführung einer Routinehandlung" und ihre filigrane Organisationsbasis zu den Handlungsausführungsqualitäten unter Alk.einfluss werden die Unterschiede erst" emotional-

sinnlich und bewusstseinsmäßig" überdeutlich präsent werden. Erst damit kann den moralischen und allgemein lebenspraktischen Selbstansprüchen des Individuums der Raum und Anlass zur Überschreibung der bisher zur Geltung gebrachten Handlungsrechtfertigungen wie Selbstverständlichkeiten in der Zuschreibung von Handlungssicherheit vermittelt werden.

Aus dem Staunen über die bisher sowohl naiv und implizit angenommene Handlungseinfachheit(ich war dumm) wird eine Kaskade der zunehmenden Erschließung von grundsätzlich anzunehmenden Handlungsorientierungen und wirksam werdendem Handlungsausführungswissen(-lernen)-und entsprechenden Gewohnheiten, in Gang gebracht. Diese Methode kombiniert u.a.Elemente des geleiteten Entdeckens und des sokratischen Dialogs wie er in der Entwicklungspsychologie und Verhaltenstherapie Verwendung findet.

Als der Veränderung im Denken,Erleben und Handeln Vorschub leistende Aspekte kommen über diese Kommunikationsform der unverhofften Infragestellung und Irritation(mittels Behauptung von sich einstellenden psychischen Effekten) mächtiger und vielfältiger Selbstbildrepräsentationen und Handlungsgewohnheiten , das gespannte Abwarten des Eintreffens der prognostizierten Effekte , ein sich vertrauensvolles Öffnen und Bereithalten für die angesagten Effekte und ein in Ansätzen vorhandenes z.T. "trotziges" skeptisches Dagegenhalten in Frage.

Die Verwunderung über mich selbst wird auch darüber angeregt, dass Handlungssachverhalte einer sprachlichen Ausformulierung und bewusstseinsmäßigen Offenlegung zugeführt werden, die in der Regel des Alltagslebens nie zum Anlass von reflexiver Würdigung gemacht werden.

Eine weitere Anregung von Transformationstätigkeit geht von der Lust und Spaß an der "Selbst-Aufmischung" gegebener psycho-organischer Strukturiertheit aus. Deshalb wird der interaktionelle und kommunikative Rahmen, in den die Situation eingebettet ist, mit einer Brisanz aus Übertreibung und genüsslicher Heraushebung der Versuchsleiterrolle in ihrer "Weisheit" angereichert.

3.2. Das experimentelle Design zur Hervorbringung des Staunens

Die Materialien/Spielregeln:
3 Basistafeln des Stroop-Tests, die einen aufeinander aufbauenden Schwierigkeitsgrad darstellen und darüber Interferenzphänomene bei ihrer Bearbeitung wahrscheinlicher machen.

und es werden Aufzeichnungen dazu gemacht
- der Leistungs-/Erfolgsaspekt wird deutlich herausgestellt

- die zu eruierenden Sachverhalte werden erst nach der Durchführung offengelegt
- deutliche Herausstellung der Leistungserwartung("möglichst schnell und richtig"!)
- der Proband wird in seiner Leistungserbringung beobachtet

Die Anweisungen zur Durchführung:

Die Fragen im Anschluss:

- zu jeder Tafel:

- nach Ende der Durchführung:

:

Ihre Zeit wird gestoppt.
Fehler und Auffälligkeiten werden registriert.

Tafel 1: Zufallsreihenfolge von 72
Farbwörtern: Grün – Gelb – Rot – Blau

War die Aufgabe leicht/schwer?
Haben Sie etwas an sich
registriert/wahrgenommen?

Tafel 2: 72 Farbstriche

Sie haben nun alle 3 Aufgaben ausgeführt:

Tafel 3: 72 Farbwörter, die in einer zum
Begriff divergenten Farbe unterlegt sind.
Die unterlegte Farbe - nicht das Wort- ist
gefragt

- Was sagen Sie zu deren Schwierigkeit?
- Wie ist es Ihnen dabei ergangen?
- Ist Ihnen etwas an sich selbst aufgefallen?
- Was macht die ansteigende Schwierigkeit der Aufgaben aus?
- Sie sind jedes Mal langsamer geworden, wie können Sie sich das erklären?
- Könnte man sagen, Sie haben sich zum Langsamer werden entschieden?

Bitte lesen Sie möglichst schnell und
möglichst richtig die Farbwörter...vor.

Sie werden bei der Ausführung der
Aufgabe von mir beobachtet.

- Wenn ja: was gab Ihnen dazu Anlass?

- Sie haben bei Tafel 1,2,3,mehr-weniger „Beinahe – Fehler“ gemacht! Ist Ihnen das aufgefallen? Können Sie etwas dazu sagen?

- Sie haben sich.... mehrere Male (je nach Tafel) im Vollzug der Handlung korrigiert.
Welcher Befähigung bedarf es dazu?

Wie ist der Systemzustand und die Organisationsqualität zu denken, die dies möglich machte / es veranlasste?

- Ich konnte an Ihnen u.a. folgende Beobachtungen machen:

Wippen mit den Füßen.....Mitlaufen lassen der linken

Hand.....Kopfnicken.....lachen.....sekundenlanges Suchen nach dem Wort.....

Wofür steht dies Ihrer Ansicht nach?

- Könnte man sagen: Sie haben sich in diesem Experiment gegen Schnelligkeit und für Richtigkeit entschieden? Wie können wir dies deuten?

-Wissen Sie immer derart schnell und präzise, was ihr „richtiges Tun“ ist? Woher?

- könnten Sie über einen gemachten Fehler folgenlos hinwegsehen-einfach weitermachen?
- Wie hätten Sie wohl im angetrunkenen/ erregten Zustand diese Aufgaben (auch "Beinahe Fehler" und Selbstkorrektur) ausgeführt?
- Sehen Sie zwischen der Ausführung des Experiments und den Anforderungen an das Autofahren „Ähnlichkeiten“? Welche?
"Jetzt staunen Sie , was!

Zum Abschluss gebracht wird die extensive Informationsschöpfung und Rekonstruktion der Ausführungsbesonderheiten und Gesetzmäßigkeiten des persönlichen Handelns mit einer thesenhaften Zusammenfassung durch mich. Zu jeder These soll der Klient seine über das Experiment gewonnene Erkenntnis dazustellen:

- der Ausführung dieses mehr oder weniger einfachen Experiments liegt eine grandiose Organisation und Systematik zugrunde. Hiervon haben Sie nun einen umfassenderen Einblick gewonnen. Sie werden mir nun darin zustimmen können : "Es ist in jeder Handlung ,also auch der Trunkenheitsfahrt, immer mehr mit im Spiel als nur das Unbewusste oder pure Gedankenlosigkeit".
- In vielen Handlungen und Aufgaben des Alltags sind "Richtigkeit und Schnelligkeit" der Ausführung miteinander verknüpft. Wenn sich diese beiden Aspekte überschneiden, dann können sie sich "erfahrungsgemäß" schnell für die richtige Option entscheiden. Nur **eine** Option kommt im Normalfall(also wenn sie nüchtern sind) für sie in Frage. Es ist die "Richtigkeit", die für sie zentrale Bedeutung hat.
- In die Ausführung einer Handlung ist immer ein mehr oder weniger differenzierter Selbstüberwachungsvorgang eingebettet. Dieser ist im nüchternen Zustand so perfekt, dass er sich scheinbar "bewusstlos" hinzufügt. Er wird jedoch immer gespürt bzw. ist wirksam!.
- Sie verfügen nun über eine konkretere und realistischere Vorstellung von der Macht von Gewöhnung im Handeln. Sie "erahnen" jetzt, wie schwer es ist, Gewohnheiten zu übergehen bzw. sie "zweckorientiert" auszuschalten. Im angetrunkenen Zustand werden Sie es sehr schwer haben, ihre gewohnte Heimfahrt nicht auszuführen!
- Sie wissen nun über die Ähnlichkeit und Unterschiede in der Organisiertheit und Strukturiertheit von im nüchternen vs. betrunkenen Zustand durchgeführten Fahrten. Nur im an-betrunkenen Zustand können sie "gewollt und bewusst " über soeben begangene Fehler und Zweifel hinweggehen.
- Als bedeutsame (der Verkehrssicherheit zuträgliche Aspekte) qualitative Unterschiede sind weiter zu nennen: Aufmerksamkeitslenkung, Wahrnehmungsvielfält , Reaktionsfähigkeit , Gleichgewichtssinn, Motorik , die Koordination von Motorik und erkenntnisgetränkter subjektiver Ausrichtung können nüchtern präziser, flexibler und zielführender gesteuert werden. Die mitlaufende Selbstüberwachung , Registratur der Handlungsausführung , ihre ständig neu aufgeworfene Bewertung und eventuell notwendig gewordene Korrektur aus dem laufenden Vollzug heraus(Selbstrückbezüglichkeit) sind nur im nüchternen Zustand mit den geltenden Ansprüchen des Subjekts vereinbar. Sie wissen nun um die Großartigkeit dieses Geschehens und worauf sie im alkoholisierten Zustand verzichten.
- Sie haben die Selbstverständlichkeit und Eindeutigkeit in der subjektiv bedeutsamen Prioritätensetzung und Hinwendung zu Regeln, Normen, Werten erlebt und wissen nun zukünftig , was Ihrem nüchternen Selbst das Richtige, Wichtige und auf jeden Fall

Vorzuziehende ist. Ab sofort können Sie sich qualifiziert und voll verantwortlich entscheiden!!!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Interesse.